

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 9-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. V. VII.: 2256. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 222

Donnerstag, den 22. September 1938

90. Jahrgang

## Prag nimmt an!

### England und Frankreich hatten kategorische Erklärungen abgegeben

Um 19.20 Uhr verkündete der Prager Rundfunk in tschechischer Sprache, daß die Prager Regierung die englisch-französischen Vorschläge angenommen hat.

Der Sprecher betonte, mit deutlich fühlbarer Niedergeschlagenheit, daß sich die Regierung zur Annahme gezwungen sah, nachdem ihr Vorschlag, das Problem einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt worden war und die englische und französische Regierung kategorisch erklärt hätten, sie könnten keinen Krieg führen.

Der Regierungssprecher forderte dann die ganze Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung auf, weil sie andernfalls den Staat bloß schwer schädigen würde. Die Regierung und der Präsident seien entschlossen, den Staat unter den neuen Lebensbedingungen zu führen.

Schmerzerfüllt, weil die Unterdrückung von 7,5 Millionen Tschechen aufhört

Gleich nach der Bekanntgabe, daß die Prager Regierung den Vorschlag der britischen und der französischen Regierung angenommen hat wurde folgender Text des Communiqués der tschecho-slowakischen Regierung bekannt:

„Die tschecho-slowakische Regierung hat sich unter dem unwiderstehlichen Druck der britischen und der französischen Regierung gezwungen gesehen, Schmerzerfüllt die in London ausgearbeiteten Vorschläge anzunehmen.“

Eine offizielle Bestätigung durch das Außenamt in Prag war bisher nicht zu erhalten.

Zur Annahme der englisch-französischen Vorschläge durch Prag schreibt besonders treffend das „Berliner Tageblatt“:

Herr Benesch kommt mit seinem Schmerz zu spät! Während man in Prag auf das Wunder hoffte und eine bolschewistische Hilfe in London und Paris durch die Aktionen der dortigen kriegsrischen Moralprediger zu organisieren suchte, sind die Ereignisse den Ent-

schlüssen der Prager Machthaber weit vorausgeeilt. Es erregt Erbitterung, wenn in der Prager Mitteilung davon die Rede ist, daß „schmerzerfüllt“ die Londoner Vorschläge angenommen wurden. Herr Benesch empfindet also auch heute noch Schmerz darüber, daß er den Terror gegen die Sudetendeutschen, gegen Polen und Ungarn nicht länger fortsetzen kann.

Die Volksgruppen der Tschecho-Slowakei haben einen ganz anderen Schmerz zwanzig Jahre lang tragen müssen.

Sie werden ihn nicht länger tragen. Auch darüber sollte Herr Benesch mittlerweile ein Licht aufgegangen sein. Bezeichnend für die Verblendung der tschechischen Machthaber ist es, daß sie die Schuld nicht in ihrer eigenen Politik suchen, sondern England und Frankreich anklagen. Der Zweck liegt auf der Hand: Man sucht die bolschewistische Propaganda gegen Chamberlain und Daladier zu entfeuern. All diese Winkelzüge haben keine Bedeutung mehr. Es handelt sich jetzt um nicht mehr und nicht weniger als um die Generalbereinigung der Volkstumsfrage in der Mitte Europas.

#### Herr Krofta empfing die Gesandten

Das tschecho-slowakische Präsidium teilt mit: „Heute um 17 Uhr empfing der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Krofta den französischen und den britischen Gesandten und erteilte ihnen im Namen der Regierung die Antwort auf deren gemeinsames heute um 2 Uhr früh beim Präsidenten der Republik unternommenes Demarche. Wie das tschecho-slowakische Präsidium dieser Meldung beifügt, werden mit dieser Antwort die Verhandlungen über den formalen Vorgang bei der tatsächlichen Durchführung der Vorschläge aufgenommen, welche die französische und die britische Regierung der tschecho-slowakischen Regierung am 19. September 1938 zu machen für notwendig befunden haben.“

#### Die tschechische Annahmeerklärung in London eingetroffen

Wie nunmehr auch in London amtlich bestätigt wird, ist die Note der tschechischen Regierung an Frankreich und Großbritannien, in der sie die englisch-französischen Vorschläge annimmt, Mittwochabend in London eingetroffen.

## Fort mit dem Benesch-Staat

### Berliner Morgenblätter über die Ereignisse in der Tschechei

Unter der Überschrift „Abtreten, Herr Benesch!“ schreibt der „Böhmische Beobachter“:

Die Prager Regierung glaubte in den gestrigen Abendstunden, durch eine Flucht in die Fenster Welt der Verträge ihrem Schicksal zu entgehen. Sie wollte noch immer nicht wahrhaben, daß sich an ihr nach den ewigen Gesetzen der Gerechtigkeit das Schicksal mit aller Unerbittlichkeit vollzieht. Der taktlose Benesch glaubte, mit alten Alken, die den Fenster Staub an sich tragen, den windstarken Gang der Ereignisse aufhalten zu können. Zu spät! Die Zeit für taktische Spielereien, die Benesch als Kind des Liberalismus liebt, ist vorüber. In Europa herrscht ein anderes Gesetz. Auch die große Chance für ihn, sich im Aufbau Europas als Staatsmann zu erweisen, ist verpaßt. Er muß sich in das Unvermeidliche fügen.

„Schmerzerfüllt“, so heißt es in dem amtlichen Communiqué, „habe die Prager Regierung die englisch-französischen Vorschläge angenommen.“ Man hofft in Prag, durch Sentimentalität Mitleid zu erwecken und merkt nicht, daß aus diesem Wörtchen „schmerzerfüllt“ jener bittere Hohn auf die Vergangenheit spricht, der wie ein Faustschlag in das Gesicht der Gerechtigkeit wirkt.

Man empfindet also im Gradstein Schmerz darüber, daß nun die Zeiten der Unterdrückung und Entrechtung der Sudetendeutschen und der anderen Volksgruppen ein für alle Mal

vorüber sind und nunmehr im Herzland Europas eine neue Epoche des Friedens, der Ruhe und der Ordnung antreten soll. Man müßte meinen, daß den Tschechen die Lust zum Höhnern vergangen ist. Aber dem ist nicht so. Sie sind und bleiben unbelehrbar. Da hilft nur eine drastische Aktion, um sie zur Ordnung zu rufen.

Im übrigen aber ist es wirklich gleichgültig, in welcher Form die Tschechen die englisch-französischen Vorschläge „annehmen“, und wie sie sich zu ihnen stellen. Der Gang der Ereignisse hat sie längst überholt.

Die hinterhältigen Methoden der bisherigen Verhandlungstaktik der Prager Regierung mahnen auch ihrer jetzigen Haltung gegenüber zu größter Vorsicht, solange die Zustände in dem abzutretenden deutschen Gebieten nicht sofort der neuen Lage angepaßt werden.

Eine solche Entwicklung ist allerdings undenkbar, solange Herr Benesch als Hauptträger des Prager Mordsystems im Amt ist. Die Parole der Welt kann nur lauten: „Abtreten, Benesch!“

Der „Berliner Lokalanzeiger“ spricht von einem „würdelosen Ende“ und schreibt dann: Den Schmerz soll man achten, aber dieses „schmerzerfüllte“ Pathos des alten, gerissenen Agitators Benesch wirkt wie Hohn und ist ein allzu plumper Angriff auf die Tränendrüsen seiner demokratischen

Freunde. Warum ist die tschechische Regierung von Schmerz erfüllt? Weil sie sich der Notwendigkeit beugen muß, die Hand von den Sudetendeutschen und den fremden Nationalitäten zu lassen, die sie bisher ungefüßt quälte konnte. Anecht und falscher Schein bis zum Schluß, würdelos und mit weinerlichen Anklagen gegen die beiden Mächte, auf die man in Prag Berge gesetzt hatte und unter deren Fittichen man die Politik der Nadelstiche und der hinterhältigen Fallensellerie fortzusetzen trachtete, geht dieses System Benesch in die Brüche. Schmerz, weil man den Tschechen die Luft am Schifanieren, am Zerstreuen, am Erniedrigen der ihnen zugelebten Völkerschaften nahm, Schmerz über die beschrittenen Tyrannengänge und Trauer darüber, daß nun den Entrechteten die Freude der Freiheit in ihrer größeren Heimat winkt — das ist Prag!

#### Hitler-Fahnen über Sudetenland

Eger. In der Nacht zum Donnerstag und in der Frühe des Tages haben die Sudetendeutschen im ganzen Sudetengebiet bis herunter zur tschechischen Sprachgrenze den Ordnungsdienst, zunächst noch zusammen mit den Organen des tschecho-slowakischen Staates in eigene Hände übernommen. Das ganze Land ist in einen Zaumel und unbeschreibliche Freude geraten. Hakenkreuzfahnen wehen von den Häusern. Die Bevölkerung ist auf den Straßen. Alles fällt sich vor Freude um den Hals. Es gibt unbeschreibliche Szenen. Die Sudetendeutschen, die soziale schwere Jahre mit bewundernswürdiger Ausdauer durchgemacht haben, hielten auch in den letzten Stunden vor ihrer Befreiung in musterwürdiger Weise Zucht und Ordnung. Die Organe des tschecho-slowakischen Staates, Gendarmerie und Polizeibeamte machen gemeinsam mit den Sudetendeutschen den Ordnungsdienst, d. h. diese Organe sind den Sudetendeutschen beigegeben, doch treten sie selbst auch noch in Erscheinung.

#### Der Führer in Godesberg eingetroffen

Godesberg. Der Führer und Reichskanzler traf heute um 10 Uhr mit dem Sonderzug auf dem Bahnhof in Godesberg ein.

#### Beneschs letzte Illusionen

„Paris Soir“ schildert die nächtliche Vorsprache des englischen und französischen Gesandten bei Benesch

Die Pariser Abendpresse behandelt sowohl die nächtlichen Ereignisse in Prag, die zu der Antwort der tschechischen Regierung führten, wie die bevorstehende Besprechung zwischen dem Führer und Chamberlain in großer Aufmerksamkeit. Einige Blätter lassen zwar noch ein gewisses Bedauern durchblicken, erklären aber eindeutig, daß der Prager Regierung in ihrem eigenen Interesse und im Interesse des allgemeinen Friedens nichts anderes übrig bleibe, als die englisch-französischen Vorschläge widerspruchslos anzunehmen.

Der Prager Berichterstatter des „Paris Soir“ gibt einen dramatischen Bericht von den diplomatischen Schritten, die die Gesandten Englands und Frankreichs in der Nacht in Prag unternommen hatten, um die tschechische Regierung von ihrer ursprünglichen Stellungnahme abzubringen. Der englische Gesandte Newton habe sich mitten in der Nacht zu Benesch begeben. Mit hartem Realismus habe er Benesch darauf aufmerksam gemacht, Chamberlain eine günstige und greifbare Antwort von Prag erwarte. Er habe förmlich mitgeteilt, daß England sich in einem anderen Fall — gleichgültig, welche Haltung Frankreich in einem unvermeidlichen Konflikt einnehmen würde — jeder Unterstützung enthalten werde.

Auch Paris habe Benesch in sachlicher Form darauf aufmerksam gemacht, daß Frankreich sich mit England solidarisch erkläre. Der französische Gesandte sei in dem Augenblick bei Benesch eingetroffen, als sein englischer Kollege aus dem Kabinett des Präsidenten heraustrat. Die Unterhaltung habe einen ungeheurer Grad an Intensität erreicht, aber der französische Gesandte habe den Auftrag gehabt, Benesch die letzten Illusionen zu nehmen.

